

# Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, April 1928

II. Jahrgang, Nr. 8 / Preis 30 Pf.



Soeben erscheint:

**Redner der Revolution** ★ **Band XI: Rosa Luxemburg**

Herausgegeben von PAUL FROELICH ☆ 128 Seiten, kartoniert ☆ Preis 1,50 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Neuen Deutschen Verlag, Berlin W 8

**Aus dem Inhalt der Nummer 8**

Fotomontage  
 Über Bildnis-Fotografie  
 Das Ausgleichen von Belichtungsfehlern  
 durch richtige Entwicklung  
 Verbesserung fehlerhafter Negative  
 Kopierapparat für Petroleum- oder Gaslicht  
 Überall eifrig an der Arbeit  
 Bilderkritik  
 Fragekasten  
 Bezirkskonferenz Mitteldeutschland-  
 Sachsen  
 Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat,  
 Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion,  
 beide Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, zu richten

**Lomborg-  
 Platten  
 haben Weltruf!**

Generalvertretung:

**Max Kaesehagen, Berlin**

Calvinstraße 11

Fernsprecher: Moabit 2430 / Postscheckkonto Berlin 43732

Zu beziehen durch die Foto-Handlungen  
 Bezugsquellen werden nachgewiesen

*Emmerich Licht*

**Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie**

Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 163

Meine Spezialplatte 9×12 „Gelbsiegel“ Extra-Rapid p. Dtzd. 1.75 Mk. Optea-Kamera 9×12, F. 8 mit  
 3 Kassetten Mk. 20,50. Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop., etc.**LICHTSTARK**

Ist die Lösung

**Rüo-Anastigmat**

Hekistar 1:3,5

Acomar 1:4,5

**Tele-Anastigmat 1:4,5****Kino-Anastigmat**

für Aufnahme u. Projektion 1:2 u. 1:1,8

Überraschend feine Zeichnung  
 und große Tiefenschärfe!**RÜO-OPTIK G.m.b.H**

Rüdersdorf bei Berlin

Telegramm-Adresse: Rüooptik, Rüdersdorfmark

Fernsprecher: Kalkberge Nr. 83

➔ **Lieferung nur an Wiederverkäufer** ➔

*Dr. Jacoby's*  
**Foto-Papiere**

Berlin NW 87

Turmstraße 73

*Neuheit!***Collodor-Gravure!**

selbsttonend tiefmatt

Zum Tönen nur Kochsalz und Fixiernatron  
 nötig, um zarte, stimmungsvolle Bilder  
 zu erhalten, die große Freude bereiten

Zu beziehen durch alle Foto-Handlungen

Ihren  
 Foto-Bedarf  
 decken Sie vorteilhaft bei  
**Optiker Schlöttgen**  
 Remscheid : Alleestr. 41

**Foto-Apparate**  
 u. Bedarfsartikel  
**Optiker Kind**  
 Remscheid, Elbortfelder Str. 3

# Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

## FOTOMONTAGE

Von Franz Höllering

**F**otomontage, montierte Fotos . . . der Name sagt gut, worum es sich handelt: mehrere Aufnahmen werden zu einem Bilde zusammengestellt, montiert. Die einzelnen zur Montage verwendeten Bilder verlieren ihren Selbstzweck und Selbstwert, sie werden Mittel zur Herstellung eines neuen Bildes, das aus ihnen zusammengesetzt ist, so wie (rein materiell) ein Gemälde aus Farben und Linien entsteht. Und so wie beim Gemälde kommt auch bei der Fotomontage ein Ideelles, das Wesentlichste, hinzu: das Temperament, das Können, die Weltanschauung des das Gemälde oder die Fotomontage Schaffenden — des Künstlers. Denn Künstler muß sein, wer aus einzelnen Elementen ein Neues, Ganzes gestalten will.

Die Geschichte der Fotomontage ist sehr kurz. Erst seit zehn Jahren gibt es solche Fotokombinationen, die beachtenswert sind. Am bekanntesten und wohl auch am besten sind die Arbeiten von John Heartfield, der als erster die Fotomontage zur Herstellung wirksamer Buchumschläge (Malik-Verlag) anwendete und hierbei zu einer Form kam, die man, ohne in die jetzt so beliebte Überschätzung der Fotomontage zu verfallen, als außerordentlich kunstvoll bezeichnen darf. Es ist charakteristisch, daß dieser führende Fotomonteur Maler, Künstler ist. Vor die neue Aufgabe gestellt, wirksame Buchumschläge herzustellen, formte er sich zu diesem Zwecke das neue Mittel, die Kombination mehrerer Fotos. Er ordnet sie meist auf farbigem Grund in einer oft vollendeten

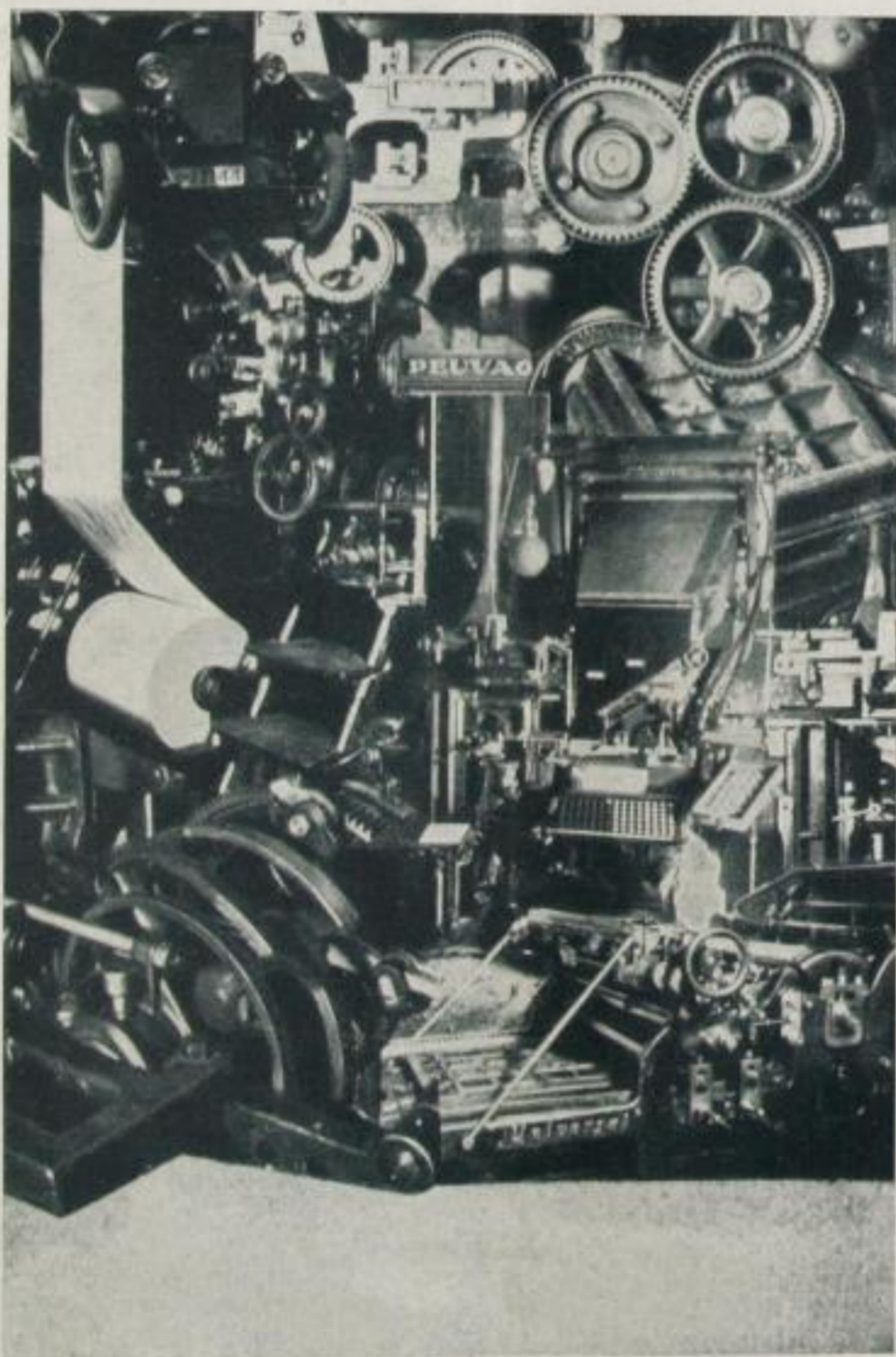
Verbindung mit der notwendigen Schrift des Buchtitels usw. an. Seine Montagen geben den Inhalt des Buches in treffender Verkürzung. Die verwendeten Fotos sind so ausgewählt, daß sie, einander unter-

stützend und steigernd, die Atmosphäre des Buches, seine Tendenz, seinen konkreten sachlichen Inhalt in die Augen springend wiedergeben.

Bei John Heartfield ist die Fotomontage also ein Mittel zur Erreichung eines bestimmten praktischen Zwecks, er wendet sie nur dort an, wo sie sachlich notwendig, allein oder am besten die erstrebte Wirkung erzielt, dort, wo eine Zeichnung oder ein einzelnes Foto nicht genügen. Und nur dort. So ist er, immer das Wozu und Wo bedenkend, auch ein Künstler der Fotomontage geworden, vergleichbar den Steinmetzen, die an den mittelalterlichen Kirchen ohne ästhetische Theorie, zweckbestimmt und in tiefster Verbindung mit den Ideen und Gefühlen ihrer Zeit Kunstwerke schufen. Der proletarische Künstler Heartfield hat, den Sinn und die Bewegung seiner Zeit verstehend, das moderne technische Mittel der Fotografie seinem Kunstwillen dienstbar ge-

macht — sehr zum Unterschiede von seinen vielen Nachäffern, die auf eine „neue Form“ sich stürzten, ohne ihren Inhalt zu kennen und sich nun im luftleeren Raum mit sinnlosen ästhetischen Spielereien ihre sinnlose Zeit vertreiben.

Ja, es mag ein netter Spaß sein, Bildchen zu kleben. Das haben die kleinen Kinder seit jeher gern getan. Solange es von Erwachsenen anspruchs-



Fotomontage

H. H., Breslau

los und ohne Kunstpretention geschieht, bleibt es ein Privatvergnügen, das uns nichts angeht, auch wenn wir der Ansicht sein müssen, daß es um die verspielte Zeit schade ist. Aber die Fotomontage ist eine schlechte Mode geworden. Manche Leute scheinen sie als Kreuzworträtsellersatz zu gebrauchen. Ein Dilettantismus schlimmster Art hat sich aufgetan, was man zu sehen bekommt, ist grauenerregend. Man



Neunzig Pfennig Stundenlohn

W. Z., Dresden-A.

kann dem Arbeiter-Fotografen nur einen Rat geben: laß die Finger davon, laß Dich nicht von Deiner großen Aufgabe, die Wahrheit zu fotografieren, ablenken, laß Dich nicht zu einer Spielerei verführen, die man wichtig machen will, indem man Dir ein falsches, verlogenes und aufgeblasenes sogenanntes Künstlertum als eine große Sache andreht. Du bist ein Arbeiter. Darauf sei stolz. Du hast mit der neuesten Mode bürgerlichen Zeitvertreibs nichts zu tun. In Deiner Hand hat ein Fotoapparat nur dann einen Sinn, wenn Du ihn als Waffe verwendest. Mit seiner Hilfe sollst Du Deine Wirklichkeit festhalten. Die ist stark und schwer und aufwühlend genug, stärker als alle Bildchenkleberei. Lerne die einfachen großen Tatsachen sehen, fotografiere sie eindeutig und klar, so daß es nichts zu deuteln gibt. Das ist Deine Arbeit. Die Fotomontage birgt in sich auch die Gefahr, daß durch die Zusammenstellung von mehreren an sich wahren und guten Bildern ein verlogenes und schlechtes entsteht, also gerade das Gegenteil von dem, was Du willst. Hüte Dich vor ihr.

Dem widerspricht nicht, daß ein Arbeiter-Fotograf hin und wieder für einen bestimmten Zweck, der sich aber wirklich hierzu eignen muß, aus seinen Aufnahmen eine Montage verfertigt. Das kann manchmal nützlich, notwendig und auch schön sein. Unsere Abbildung zeigt eine solche Arbeit, zeigt auch, wie gut das geht. Aber gegen diese entsetzliche Epidemie, genannt Fotomontage, die jetzt aller Orten auszubrechen droht, müssen sich die Arbeiter-Fotografen zur Wehr setzen. Sie wäre geeignet, ließe man sie um sich greifen, die Kampftruppe der Arbeiter-Fotografen zu einem spießigen Dilettantenverein mit lächerlichen Kunstambitionen und zu völliger Wirkungslosigkeit zu wandeln. Dagegen, Arbeiter-Fotografen, wehrt Euch!

Weniger ist oft mehr. So wie ein Apfel, ein Ei, ein Stück Brot gesünder und reiner ist als die zusammengesetzten Delikatessen, die einer naturfernen übersättigten Gesellschaft den Gaumen kitzeln müssen, so ist ein kleines klares Foto mehr als ein zusammengeklebtes Wirrwarr von hundert Fotos. Der Arbeiter-Fotograf hat Dokumente der Zeit zu schaffen, nicht wertlose Spielereien. Wollte er das, dann wäre es einfacher, er würde seinen Apparat fort und kaufte sich eine Laubsäge, mit der er

allen möglichen unnützen Kram und Kitsch, Staubfänger und Hausgreuel herstellen kann.

Wenn die Arbeiter-Fotografen-Bewegung einen Wert haben soll, dann müssen ihre Mitglieder zwischen dem Wesentlichen und dem Nebensächlichen an einem Foto wohl zu unterscheiden lernen. Wesentlich ist einzig und allein: was ein Foto im Zusammenhange betrachtet mit der großen Idee des Sozialismus gilt. (Nur — Elendsbilder allein sind oft ohne Wert, auch ein „schönes“ Foto kann in unserem Sinne wirken — wenn es nur einen Augenblick klar festhält, aus dem wir Kraft, Anschauung und Erkenntnis gewinnen können.) Nebensächlich bleibt immer: die Spielerei, die Bastlerei, die Fachsimpelei. Dazu verführt die Fotomontage. Darum seid gewarnt!

Einfache, klare, schöne Bilder Eurer Welt — das ist Euer Ziel. Keine dilettantische Künstelei. Ihr wollt berichten, wie die Welt wirklich aussieht. Denn die anderen berichten, was dem kapitalistischen Geschäft paßt. Nur in ernster, sachlicher Arbeit, nicht mit Spielerei, wird eine so große und hohe Aufgabe erfüllt.

# ÜBER BILDNISFOTOGRAFIE

Von H. Windisch

Der erste Teil dieser Arbeit, in der März-Nummer erschienen, hat in weiten Kreisen unserer Leser Beachtung und lebhafte Zustimmung gefunden. Weitere Aufsätze von H. Windisch werden folgen.

D. R.

## Die Optik

Es war gesagt worden, daß die relativ kurzen Brennweiten der Handkameras für die Bildnisfotografie ungünstig sind, da sie, je näher man an das Modell herangeht, um so stärker perspektivisch übertreiben. Es ist also unter allen Umständen ein grober Fehler, wenn man mit der üblichen kurzbrennweitigen Optik (12 bis 15 cm für 9×12 Platte) so dicht wie möglich an das Aufnahmeobjekt herangeht, um „große Köpfe“ zu bekommen. Ein solcher Kopf ist dann in allen seinen Teilen verzerrt und verfälscht. Man kann also mit kurzbrennweiti-ger Optik nur ziemlich klein darstellen (Köpfe zirka 2 cm hoch), oder man muß — und das ist die bessere Lösung — mit dem verlängerten (doppelten) Kameraauszug arbeiten. Es heißt bei den sogenannten symmetrischen Objektiven meist „man schraube die Vorderlinse heraus, verlängere den Auszug und stelle lediglich mit der Hinterlinse ein“. Soweit es sich aber nicht um ein wertvolles Objektiv (wie etwa den Satzplasmaten von Meyer-Görlitz) handelt, sind Optiken mittlerer Preislage in den Einzel-linsen stets so schlecht korrigiert, müssen also so stark abgeblendet werden, daß der gesündere Weg folgender ist:

Man geht — um die Konzerne der fotografischen Industrie nicht unnötig reich zu machen — zum Optiker und kauft sich für die 9×12-Kamera mit der üblichen Optik 1:4,5 (bzw. 6,3)  $f = 13,5$  cm, ein Zeiß-Punktalglas von minus 2 Dioptrien. Setzt man diese negative Linse, den Durchmesser für die Kameraoptik zurechtgeschliffen, auf das Objektiv, so erhält man eine neue verlängerte Brennweite von zirka 18,5 cm. Man holt dadurch das Bild heran und erhält infolgedessen auf zirka 1,5 m einen ausreichend großen perspektivisch unverzerrten Kopf. (Das Ganze für 6×9



Fotografie: H. Windisch, Berlin

errechnet: angenommen, die Kameraoptik hätte die Brennweite 10,5 cm, so verlängert die Linse von minus 2 Dioptrien die Brennweite auf zirka 15 cm.)

Doch Vorsicht bei dieser Verlängerung der Brennweite, — das Öffnungsverhältnis verschlechtert sich dadurch; 1:4,5 beispielsweise ist zu 1:6,3 geworden; also doppelt belichten! Es sei noch erwähnt, daß die Punktgläser zunächst ruhig provisorisch durch Leukoplaststreifen befestigt werden können.

Summa summarum wollen wir also festhalten: die Brennweite der Optik sei bei einer Bildnisaufnahme so lang als der Kameraauszug das irgend zuläßt.

\*

### Die Beleuchtung

Handle es sich nun um Tages- oder Kunstlicht, nie darf die Beleuchtung flach und fahl sein, nie darf sie ausgesprochen von vorn kommen. Gerade für den Anfänger sollte deshalb Gesetz sein: stets für zwei Lichtquellen sorgen! Zum mindesten für eine zweite, schwächere, zum Aufhellen der Schattenpartien. Sei es nun, daß man eine starke elektrische Birne, eine Gaslampe oder einen Wandspiegel zum Aufhellen benutzt.

Das Günstigste, was dem Porträtfotografen geschehen kann, ist, daß er ein Eckzimmer besitzt, das Licht aus zwei Himmelsrichtungen empfängt. Im Doppellicht einer solchen Zimmerecke bekommen Köpfe eine ausgezeichnete Plastik. Ein sehr gutes Mittel zum Aufhellen ist übrigens auch die Satrap-Heimlampe, — oft kann sie sogar das Hauptlicht abgeben, auch am Tage.

Ein Wort über das Freilichtbildnis. Auch hier müssen vor allem grelle Licht-Schatten-Kontraste vermieden werden. Über das Wie ist dabei schwer etwas Prinzipielles zu sagen. Ein sonniges Porträt ist sehr schön, aber tote schwarze Schattenpartien sind um so häßlicher und technisch unzulänglicher. Das soll nicht heißen, daß man eine Braut im Grünen unbedingt in die tieferen Waldpartien locken müßte, — es soll nur heißen, daß auch hier Probieren über Studieren geht.

\*

### Die Platte

Man stellt von jeher besondere Porträtplatten her, die eine sehr zarte Abstufung der Töne, also keine „Härten“ geben, und die vor allem besonders hoch empfindlich sind (doch selten über das Doppel einer Extrarapidplatte). Diese höhere Empfindlichkeit ist für Bildnisse natürlich wertvoll, wichtiger aber ist es, daß man, will man bei „seiner“ Platte, die man kennt, bleiben, für Bildnisnegative einen anderen Entwicklungsweg einschlägt. Es scheint gerade für den gelegentlichen Fotografen besser zu sein, daß er bei seiner Platte bleibt, sie

aber für den besonderen Zweck besonders behandelt. Aus jahrelanger Erfahrung sei als solche Universal- (daher auch Porträt-) Platte die Agfa-Chromo-Isorapidplatte genannt (relativ hohe Empfindlichkeit und vor allem stets gleichmäßige Emulsion).

\*

### Die Entwicklung des Bildnisnegativs

Ein solches Negativ soll relativ zarter entwickelt werden als man beispielsweise Landschaftsaufnahmen entwickelt. Wenn man ein Landschafts- oder Architekturnegativ etwa in Metol-Hydrochinon 1:4 bis 6 entwickelt, so müßte man ein Bildnisnegativ, das auf Universalplatte aufgenommen wurde, im drei- bis vierfach verdünnten Entwickler hervorgerufen. Es sei denn, es wäre überbelichtet, wodurch es sowieso in den Kontrasten gedämpft wird. Als Entwickler, der schon von Hause aus sehr zart arbeitet, wäre „Perinal“ von Perutz zu nennen.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die „Plattennarkose“ aufmerksam gemacht, das vorherige Baden in Pinakryptollösung. Dieses Vorbad bewirkt, daß man selbst höchstempfindliche Platten bei gelbem Licht, also stets gut kontrollierbar, entwickeln kann.

\*

### Gelbfilter

Im Prinzip gibt es keine Aufnahme, die man ohne Gelbfilter machen dürfte (siehe Punkt III). Andererseits: man will bei Porträts nicht minutenlang exponieren. Was tun. —

Man steht der Tatsache gegenüber, daß jede feine Sommersprosse ein schwarzer Fleck auf dem Bilde sein wird, blonde Menschen werden zu Schwarzhäutigen, kurz, die Tonwerte müssen ohne Orthochromasie verfälscht werden. Was also tun. —

Ultraplatten sind — trotz der Ankündigung „orthochromatisch“ — nie von wesentlicher Farb-richtigkeit. Setzt man ein Gelbfilter auf, so verzögert es so stark, daß man doch wieder auf die Belichtungszeit einer orthochromatischen Extrarapidplatte kommt (hierbei sei trotzdem erwähnt, daß die neue, sehr empfindliche Agfa-Andresa-Platte gut orthochromatisch sein soll).

Setzen wir also lieber auf erwiesenermaßen orthochromatische Platte (Perutz „Braunsiegel“, und „Grünsiegel“, Agfa-„Chromo“-Isorapid) ein helles Gelbfilter (Nr. 1) und belichten für das Filter um das Doppelte, wenn möglich, das Dreifache. Damit läßt sich in Fensternähe und bei sehr gutem Licht immer noch mit einer Belichtungszeit von 1 Sekunde auskommen.

\*

### „Bildnis“ oder Paßfoto?

Wir kommen jetzt zu einem sehr wesentlichen Punkt in Sachen Bildnisfotografie.

So grotesk es klingt: gerade das beste Objektiv ist für die Bildnisfotografie am wenigsten brauchbar („das beste“ im Sinne von „das schärfste“). Weiter oben sagten wir: das Auge sieht nie dauernd scharf, es tastet die Form gewissermaßen ab, es sieht den großen allgemeinen Eindruck. Das Foto nagelt fest, unerbittlich. Es macht einen Kopf, dessen seelischen Gehalt wir ja wiedergeben wollen, zu einer grausamen Landkarte von Fältchen, Hautfehlern, Härchen und sonst etwas. Kurz: Steckbrief — Geographie eines Gesichtes —, nicht Wesen eines Menschen.

Man kann nicht über Bildnisfotografie schreiben, ohne den Satzplasmaten von Meyer zu erwähnen. Bei ihm sind die Einzellinsen so gut korrigiert, daß man entweder lediglich mit der Hinterlinse oder lediglich mit der Vorderlinse arbeitet, um die für Bildnisse nötige lange Brennweite (d. h. also gleichzeitig große Köpfe) zu bekommen. Die Kontur ist dann nicht „gestochen“ scharf, sondern von einer sympathischen Weichheit. Dabei ist keinerlei Abblendung nötig, selbst die Ecken sind gut durchgezeichnet. Die Vorderlinse, allein verwendet, gibt dabei eine Vergrößerung um das Doppelte. Das Bildnis des vorigen Heftes „Dame mit Pelzmütze“ wurde mit der Hinterlinse des Meyer-Satzplasmaten 1:4,5 aufgenommen.

\*

Der knappe Raum erlaubt leider nicht, auf gewisse optische Erscheinungen einzugehen, die dahin führen, daß das, was wir weiter oben die grau-

samen Genauigkeiten nannten, umgangen wird, daß also ein augenmäßiger Bildeindruck entsteht. Zunächst sollen die beiden vorn eingeschalteten Demonstrations-Aufnahmen zeigen, was gemeint ist. Bild II zeigt deutlich, wie mit Hilfe gewisser optischer Maßnahmen eine schöne Weichheit in das Bild gekommen ist; Hautflecken und störende Deutlichkeiten sind verschwunden, das Ganze hat einen gewissen Schmelz der Töne, gegen den I grausam nüchtern erscheint. Ohne jede Retusche und unter Erhaltung der Schärfe der Kontur macht II den Eindruck des Lichten und Lebendigen. Wohl gemerkt: „Weichheit“ ist nicht Unschärfe; und rechts im Bilde sieht man an den Demonstrationsstellen, den Linien und Punkten, wie bei aller Schärfe der Kontur diese Weichheit zustande kommt: jede Helligkeit ist außerhalb des scharfen Konturkerns von einer feinen Überstrahlung umgeben. Diese Überstrahlung bewirkt, daß alle jene gewissermaßen mikroskopischen Genauigkeiten weggestrahlt werden. Deutlich ist vor allem zu sehen: die Aureole um den scharfkonturierten Punkt hat nicht das geringste mit Unschärfe und wollig verschwommener Kontur zu tun. Der Druck gibt alle diese Erscheinungen natürlich nur sehr unvollkommen wieder.

Sollte einmal der Raum dazu vorhanden sein, so will Verfasser dieser Zeilen gern näher auf die Praxis dieser Aufnahmen eingehen. Weiß man um diese optischen Behelfe, so schafft man sich seine Porträtoptik selbst. Für ganze drei bis vier Mark.



Obdachlosenasyll Leipzig

Weko, Leipzig



Zutraulich

M. B., Berlin-Steglitz



Landarbeiter-Wohnungen

C. W., Berlin-Osten



In der Almhütte

R. H., Feldmoching  
b. München

## DAS AUSGLEICHEN VON BELICHTUNGS- FEHLERN DURCH RICHTIGE ENTWICKLUNG

Von P. V. NEUGEBAUER

**A**uf dem Wege von der Aufnahme zum fertigen Bild gibt es zwei kritische Punkte, von denen das technische Gelingen abhängt, nämlich die richtige Belichtungszeit bei der Aufnahme und die richtige Behandlung der Platte bei der Entwicklung.

Die Belichtungsfehler und ihre Folgen sind:

1. Zu kurz belichtet: Die Platte ist „hart“, d. h. die Lichter sind gut gedeckt, die Schatten glasig klar; die Kontraste sind übertrieben groß.
2. Etwas zu knapp belichtet: Die Platte ist wieder „hart“, zeigt aber wenigstens etwas Zeichnung in den Schatten.
3. Zu lange belichtet: Die Platte ist „flau“, d. h. die Schatten sind nahezu so kräftig gedeckt wie die Lichter; die Platte zeigt keine Kontraste und sieht kraftlos aus.

Außerdem gibt es noch einen Fall, der zu einer „harten“ Platte führt, ohne daß jedoch ein Belichtungsfehler vorliegt. Wenn bei der Aufnahme die Gegensätze zwischen Licht und Schatten sehr stark sind und richtig „auf die Schatten exponiert“ wird, so erhalten die Lichter eine übermäßige Deckung bei gut durchgezeichneten Schatten. Beispiel: der Himmel in der Landschaft.

Es entsteht nun die Frage, wie man durch richtige Entwicklung diese Fehler ausgleichen kann. Um diese Kunst des richtigen Entwickelns zu erfassen, muß man ein wenig von der Theorie der Entwicklung verstehen.

Die wirksamen Bestandteile des Entwicklers sind die eigentliche Entwicklersubstanz (z. B. Metol) und das Alkali (Soda, Pottasche oder Ätznatron). Hier gilt nun folgende Regel:

Mehr Alkali bedeutet gesteigerte Energie, d. h. größere Schnelligkeit. Mehr Entwicklersubstanz bedeutet größere Kraft, d. h. stärkere Deckung.

Verwendet man den Entwickler, wie es wohl meist geschieht, in Form einer einzigen konzentrierten Vorratslösung, so lautet die Regel:

Stärkere Konzentration liefert größere Schnelligkeit und stärkere Deckung.

Wenden wir nun diese Regeln auf das Ausgleichen von Fehlbelichtungen an!

Der erste Fall, die gar zu kurze Belichtung, ist hoffnungslos; was in den Schatten nicht drin ist, das kann kein Zauberer hineinhexen. Also Nutzenanwendung: Belichte niemals zu kurz!

Bei dem zweiten Fall, der etwas zu knappen Belichtung, wird regelmäßig der Denkfehler gemacht, daß man glaubt, man könne durch möglichst starken Entwickler etwas herausholen. Dadurch macht man gerade das Übel noch schlimmer. Weil der stärkere Entwickler kräftiger deckt, bekommen die zarten Schatten zwar etwas mehr Kraft, aber die Lichter, die schon an sich kräftig genug sind, laufen einfach zu. Das Ergebnis





*Am Webstuhl*

*K. L., Grottau (Böhmen)*



H. K., Hirschberg (Saale)

ist daher eine unbrauchbar harte Platte. Die richtige Behandlung in diesem Fall ist genau das Umgekehrte, nämlich die Anwendung eines verdünnten Entwicklers. Ein solcher arbeitet langsamer; die Schatten, die ganz an der Oberfläche der Schicht liegen, entwickeln voll durch, ehe die Lichter eine zu starke Deckung erhalten haben. Die Lichter reichen ja bis in die Tiefe der Schicht, und der Entwickler, weil er verdünnt ist, erschöpft sich, ehe er bis in die Tiefe gelangt ist. Der gewünschte Zweck, die übermäßige Deckung der Lichter zu verhindern, wird also nur durch Verdünnen des Entwicklers erreicht. Diesem Gedankengang werden wir noch einmal bei dem Ausgleichentwickler begegnen.

Im Falle der Überbelichtung erscheint das Bild sehr schnell und die Platte belegt sich mit einem grauen Schleier, in dem die Einzelheiten in Aufsicht verschwinden. Diese falsche Kontrolle in Aufsicht gibt Veranlassung zu zwei häufig gemachten Fehlern. In den ersten verfallen ängstliche Gemüter, die bei jeder Kleinigkeit nervös werden. In der Sorge, die Platte würde „zu schwarz“, reißen sie sie schleunigst aus dem Entwickler heraus, ohne sie einmal in Durchsicht anzusehen, und der

Erfolg ist ein mäusegraues Etwas ohne jeden Kontrast. Die „Schlaunen“ machen einen anderen Fehler. Sie sagen sich: Aha, die wird zu dunkel, also schleunigst Wasser in den Entwickler! Jetzt werden die Lichter, die sich schon so von den Schatten nicht genug unterscheiden, erst recht gedrückt und die Platte wird noch viel schlimmer als bei dem nervösen Zappelfritz, der sie bloß vorzeitig aus dem Entwickler herausnimmt.

Der richtige Weg in diesem Falle wird durch unsere Regel gelehrt. Die flauere Platte hat zu wenig Kraft, man muß also mehr in sie hineinbringen, d. h. man muß sie in einem starken Entwickler möglichst lange entwickeln. Jetzt bekommt sie soviel Kraft, daß alles zuläuft und daß man sie nachher mit Farmerschem Abschwächer behandeln muß, um sie aufzuhellen. Und das ist gerade das Richtige, denn durch diese Abschwächung kommen die erforderlichen Kontraste erst zustande.

Aus dem eben Gesagten ergibt sich eine Notwendigkeit: man muß ein Mittel haben, an dem man die Art der Fehlbelichtung erkennen kann. Dieses Erkennungsmittel ist die Zeit des Erscheinens der ersten Bildspuren. Man beginnt die Entwicklung in einem normalen Entwickler und beobachtet, nach welcher Zeit die Lichter erscheinen. Kommen sie zu früh, so liegt Überbelichtung vor, andernfalls Unterbelichtung.

Da kommt wieder ein Haken. Bei den schnellarbeitenden Entwicklern wie z. B. Metol-Hydrochinon, schießt das ganze Bild so rasch hervor, daß man nur bei sehr großer Übung Fehlbelichtung erkennen kann. Das ist der größte Fehler aller Rapidentwickler, und wem seine Platten lieb sind, der wird zu einem der langsamen Entwickler greifen, mit denen sich viel gemütlicher arbeiten läßt. Vor allem ist der Glyzinentwickler ganz vorzüglich. Bei ihm erscheinen bei richtiger Belichtung im normalen Entwickler die ersten Spuren nach etwa 90 Sekunden. Kommen sie schon 30 Sekunden früher, so liegt Überbelichtung vor. Aber da braucht man sich noch gar nicht aufzuregen, denn der Glyzinentwickler hat die gute Eigenschaft, solche Überbelichtung auch im normalen Bad sehr schön auszugleichen. Erst wenn das Bild schon nach 30 bis 40 Sekunden erscheint, ist es geraten, etwas konzentrierten Entwickler zuzusetzen. — Andererseits ist bekannt, daß Glyzin für Standentwicklung sehr gut ist, und bekanntlich liefert die Standentwicklung bei knappen Belichtungen die besten Ergebnisse. Glyzin ist also auch bei knapper Belichtung brauchbar.

Die Annehmlichkeit des ruhigen Arbeitens mit dem langsamen Glyzin muß man erst einmal kennengelernt haben, um sie richtig zu schätzen. Die Platte ist freilich erst nach etwa sechs bis sieben Minuten fertig. Aber auch das wiegt nicht schwer. Wer wegen knapper Zeit auf flottes Arbeiten sehen muß, kann bei Glyzin getrost vier Platten 9 × 12 auf einmal in einer großen Schale entwickeln. Eben weil Glyzin so gemütlich arbeitet, hat er hinreichend Zeit, alle vier Platten gut zu überwachen. Dann hat er vier Platten in sieben Minuten fertig, bei Metol-Hydrochinon aber erst nach zwölf Minuten, denn hier muß man jede für sich einzeln behandeln.

**Rothenburgsort**

Billh. Brückenstraße 84

Fotoarbeiten aller Art  
Apparate in groß. Auswahl

**Foto - Haus**  
**Hanns Sanow**

**Fuhlsbüttel**

Erdkampweg 55

Fachmännische Auskunft

Kostenloser Unterricht

Zahlungserleichterung

Aus der Annehmlichkeit des Glyzins, Überbelichtungen bis zum Fünffachen ohne Änderung des Entwicklers automatisch auszugleichen, folgt für die Aufnahme die Regel, daß man ruhig reichlich belichten soll, wenn das Objekt es gestattet.

Nun noch der Fall starker Lichtgegensätze bei der Aufnahme. Auch hier läßt sich mit Glyzin Gutes erreichen, wenn man mit verdünntem Entwickler arbeitet, besonders, wenn man ihn sich selbst ansetzt und dabei statt Pottasche die mildere Soda nimmt. Aber wenn die Lichter gar zu grell werden, dann kommt man auch damit nicht mehr aus. Dann hilft nur der „Ausgleichentwickler“, mit dessen Prinzip wir uns nun ein wenig befassen müssen.

Wie schon oben gesagt wurde, liegen die feinen Schatten ganz an der Oberfläche der Schicht, während die Lichter bis in die Tiefe reichen. Sie laufen also bei unrichtiger Entwicklung zu. Dieses Zulaufen kann auf zwei Wegen verhindert werden. Der erste Weg besteht darin, daß man ein Aufnahmematerial mit dünner Schicht, einen Film, benutzt. Es ist eine alte Erfahrung, daß man auf dem dünneren Film niemals die Deckung der Lichter erhält, die man mit der Platte erzielt. Daher kommen auf dem Film immer die Wolken so schön, nicht weil der Film so gut orthochromatisch ist, sondern nur deshalb, weil wegen der dünneren Schicht der Himmel nicht zuläuft. Bei der dicker gegossenen Platte muß man bei der Entwicklung versuchen, nur auf die oberen Teile der Schicht einzuwirken (daher auch die Bezeichnung „Oberflächenentwickler“). Das läßt sich höchst einfach dadurch erreichen, daß man einen dünnen Entwickler mit möglichst wenig Sulfid anwendet. Die geringe Menge Entwicklersubstanz erschöpft sich beim Eindringen in die Tiefe sehr bald und diese Wirkung wird noch dadurch unterstützt, daß der Entwickler infolge seines geringen Sulfidgehaltes schon an sich leicht verderblich ist. Einen ausgezeichneten Ausgleichentwickler hat H. Windisch in den Schaja-Mitteilungen 1927, Heft 1 und 2, angegeben.

Er lautet:

100 ccm Wasser, 0,2 g Brenzkatechin, 0,5 ccm 10pro-



Die Falle R. W., Königsberg, Pr.

zentige Lösung von krist. Natriumsulfid, 1 ccm 10prozentige Lösung von Ätznatron.

Verwendet man das flockige (sublimierte) Brenzkatechin, so erspart man die Anschaffung einer feinen Waage; ein Mostrichlöffel voll ist die für 100 ccm erforderliche Menge. Der Entwickler ist sehr vergänglich und reicht immer nur für eine Platte aus; deshalb darf man ihn in größerer Menge nicht auf Vorrat ansetzen. Die obige Vorschrift gilt für sehr starke Lichtgegensätze, z. B. für Aufnahmen gegen das Fenster. Für normale Aufnahmen in der Landschaft ist mehr Brenzkatechin zu nehmen, um die erforderliche Kraft zu erhalten. Sehr gut sind auch die Ausgleichentwickler von Teichgräber und Satrap; dagegen ist Hauff Neol mit Vorsicht zu behandeln. Neol wirkt äußerst stark ätzend, erweicht also im heißen Sommer die Schicht in gefährlicher Weise; außerdem verträgt es sich nicht mit Platten mit braunem Zwischenguß und noch weniger mit Pinakryptolgrün.

Und nun zum Schluß noch einmal die Hauptregel:

Belichtet Eure Platten reichlich und entwickelt sie mit einem langsam arbeitenden Entwickler!



Den Märzgefallenen im Kapp-Putsch

P. G., Gera

# VERBESSERUNG FEHLERHAFTER NEGATIVE

Von Hans Giehmann

Zunächst sei einmal der Unterschied der verschiedenen Arten der Negative erläutert.

1. Das normale Negativ: Die Lichter sind gut gedeckt, ohne pechig zu sein, die Schatten sind gut durchgezeichnet, dürfen also keine glasigen Stellen zeigen. Die Kopien lassen alle Einzelheiten erkennen, die Lichter sind nicht kreidig weiß, in den Schatten sind alle Feinheiten und Details zu erkennen, ohne daß die Schatten etwa zu flau erscheinen oder ganz zulaufen.



Arbeitsuchende auf der Messe A. T., Leipzig

2. Das harte Negativ: Die Lichter sind sehr stark gedeckt, Schatten sind glasig, zeigen wenig oder gar keine Details, die Folgen der Unterbelichtung und zu kräftiger Entwicklung.

3. Das flau Negativ: Die Lichter zeigen keine Deckung, Schatten sind stark belegt, die Kontraste fehlen ganz. Die Platte war überbelichtet und zu kurz entwickelt.

4. Das dünne Negativ: Lichter und Schatten stehen im richtigen Verhältnis wie bei der normalen Platte, jedoch ist die Deckung sehr schwach. Die Platte war richtig belichtet, war jedoch nicht ausentwickelt.

5. Das dichte Negativ: Lichter und Schatten sind übermäßig gedeckt. Das Negativ war richtig belichtet und wurde zu lange entwickelt bzw. das Negativ war überbelichtet und kräftig durchentwickelt.

Zuerst seien einmal die chemischen Behandlungen für Verbesserungen der Negative beschrieben und erläutert. Während das normale Negativ keinerlei Behandlung, abgesehen von evtl. Retusche, welche weiter unten beschrieben wird, kann das harte Negativ, falls es in den Schatten noch genügend Details enthält, also die Unterbelichtung nicht allzu stark ist, und die Entwicklung eben so weit getrieben wurde, daß die Lichter einfach so dicht geworden sind, daß dieselben nicht mehr kopieren, kann man das Negativ durch Abschwächen noch brauchbar machen. Der hierfür am meisten empfohlene Abschwächer ist der Ammoniumpersulfat-Abschwächer.

In 100 ccm gewöhnliches Wasser werden 1 bis 2 Gramm Ammoniumpersulfat gelöst und 4 bis 5 Tropfen chemisch reine Schwefelsäure hinzugefügt.

Bedingung für gutes Gelingen ist ein völlig ausfixiertes und ausgewässertes Negativ, da die geringsten Spuren von Fixiernatron unweigerlich Fehlresultate ergeben. Das Negativ wird zunächst in reinem Wasser eingeweicht, dann in die Abschwächerlösung gebracht, evtl. vorhandene Luftblasen entfernt und die Schale langsam geschaukelt. Die Wirkung tritt gewöhnlich nach einer Minute ein, über den dichtesten Stellen des Negativs heben sich weiße Schleier ab und jetzt ist äußerste Aufmerksamkeit geboten, daß die Abschwächung nicht zu weit getrieben wird. Kurz vor Erreichung des gewünschten Grades ist abzubrechen und das Negativ in eine zehnpromzentige Natriumsulfatlösung zu legen. Nachher kurz zu wässern und zu trocknen.

Leider zeigt diese Methode der Abschwächung häufig Tücken und Fehlresultate. Es ist daher folgende Methode empfehlenswerter, wobei Fehlresultate so gut wie ausgeschlossen sind. Nachdem das Negativ eingeweicht ist, wird dasselbe in ein unten beim Verstärken angegebene Quecksilberbromid-Bleichbad angebleicht. Die Bleichung soll nur etwa 12 bis 18 Sekunden dauern, so daß nur die an der Oberfläche der Schicht liegenden Silberkörner angebleicht sind, hierauf wird die Platte während einer halben Stunde in fließendem Wasser gründlich gewaschen, daß keine Spuren von Quecksilberbromid in der Schicht enthalten sind, da sonst das folgende Goldbad äußerst leicht verdorben wird. Nach der Waschung wird das Negativ dann in Chlorgoldlösung 1:500 geschwärzt. Diese Schwärzung dauert etwas lange, oft bis zu einer halben Stunde. Kurz abgespült und in den Farmerschen Abschwächer gelegt und abgeschwächt. Ist der genügende Grad der Abschwächung erreicht, so wird unterbrochen und gut gewässert. Die Wirkung beruht darauf, daß der Farmersche Abschwächer das goldgeschützte Silber nicht angreift, eine



Die Arbeit fanden A. T., Leipzig

Vergoldung aber nur soweit stattfindet, als Silberkörner durch das Bleichbad gebleicht wurden. Da die schwächsten Lichteindrücke das Silber nur an der Oberfläche der Gelatine treffen und bei einer späteren Entwicklung hier reduziert, also geschwärzt wurden, so hat man also bei diesem Verfahren die Gewähr, alle Feinheiten zu erhalten.

Das flau Negativ läßt sich weder durch Verstärken noch durch Abschwächen verbessern. Ist die Aufnahme

**SCHÖNING & HEINICKE / APPARATEBAU**  
 Hamburg-Uhlenhorst, Papenhuder Straße 24, Hansa 46 72  
**REPARATUR SÄMTLICHER FABRIKATE / FOTOHANDLUNG / FOTOARBEITEN**

wertvoll, sei es, daß dieselbe nicht wiederholt werden kann oder sonst irgendeinen Grund, so läßt sich meistens über das Diapositiv noch ein brauchbares Negativ herstellen. Man verfährt hierbei folgendermaßen: Auf eine Diapositivplatte wird eine Kopie hergestellt, genau so, als man eine Kopie auf ein Entwicklungspapier herstellt. Zum Belichten verwendet man ein brennendes Zündholz in ungefähr 15 cm Entfernung über das Negativ in kreisender Bewegung, bis es zu Ende gebrannt ist, entwickelt dies Diapositiv in einem hart arbeitenden Entwickler (Metol-Hydrochinon- oder gar reinem Hydrochinon-Entwickler), fixiert, wässert und trocknet. Alsdann stellt man von diesem Diapositiv ein neues Negativ auf einer Diapositivplatte her, indem man genau wie beim Diapositiv verfährt. Das so gewonnene Negativ wird in den meisten Fällen dann ein brauchbares Negativ ergeben, wenn das Original-Negativ nicht schon derart mißraten war, daß man es als hoffnungslos bezeichnen mußte.

Das dünne Negativ, welches wohl alle Einzelheiten zeigt, aber von derartiger Zartheit ist, daß es nur kraftlose Positive ergibt, muß verstärkt werden. Der Kupferverstärker, welcher des öfteren empfohlen wird, ergibt nur eine wenig kräftige Verstärkung, es empfiehlt sich, den zwar giftigen, aber gut wirkenden Quecksilberverstärker anzuwenden. Man löse in brauner Flasche auf 100 ccm Wasser 2 g Sublimat und 2 g Bromkali, im Dunkeln aufbewahrt, ist die Lösung haltbar und wiederholt verwendbar. In der Voraussetzung, daß das Negativ richtig ausfixiert und gut ausgewaschen ist, wird das Negativ trocken in die Quecksilberbromidlösung gelegt und gebleicht, bis es von der Rückseite her keine Schwärzung

mehr zeigt. Hierauf wird die Platte gut, mindestens 15 Minuten in fließendem Wasser gewässert und nachher in einer zehnprozentigen Lösung von Natriumsulfit geschwärzt. Beim Schwärzen achte man darauf, daß das zu verstärkende Negativ nicht länger in der Sulfitlösung verbleibt, als bis alles Silber, von der Glasseite betrachtet, geschwärzt erscheint. Ein längeres Verweilen würde die Verstärkung wieder abschwächen und völlig zurückgehen lassen. Hierdurch ist auch gleich ein Mittel an die Hand gegeben, falls einmal die Verstärkung zu kräftig ausgefallen ist, im Sulfitbad wieder auszugleichen.

Eine andere Verstärkungsart des Negativs ist die mittels Urannitrat, wobei gleich vorweg bemerkt sei, daß diese Verstärkungsart äußerst intensiv arbeitet und nur im äußersten Falle angewendet werden soll. Das hierzu verwendete Bad ist wie folgt anzusetzen:

- 5 ccm rotes Blutlaugensalz 1 : 10
- 5 ccm Urannitrat 1 : 10
- 10 ccm Eisessig

und mit Wasser auffüllen bis auf 100 ccm. Diese Lösung ist nicht lange haltbar und ist zweckmäßig kurz vorher jedesmal anzusetzen. Das zu verstärkende Negativ muß sehr gut fixiert und sorgfältigst ausgewässert sein. Da der Uranverstärker sehr leicht zu Fehlresultaten neigt, besonders bei eisenhaltigem Wasser sehr leicht blaue Flecken entstehen, ist ein Vorbad in einer Oxalsäurelösung 1 : 10 von zirka fünf Minuten zu empfehlen, kurz zu spülen und dann das Negativ in den Uranverstärker zu bringen.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

## Kopierapparat für Petroleum- oder Gaslicht

**W**ie in der vorigen Nummer des A.-F. angekündigt, wollen wir heute einen Kopierapparat für die Bastler bringen, welche nicht über elektrisches Licht verfügen. Vorausbemerkt sei gleich, daß derselbe wegen der Größe der Lampe und um ein möglichst einwandfreies Licht zu erzielen, nicht kleiner als angegeben sein darf. Aus letzterem Grunde ist auch für genügende Luft-Zu- und Ableitung zu sorgen, da die Petroleumlampe sonst wegen Sauerstoffmangels qualmt oder gar erlischt. Man sei deshalb auch nicht zu sparsam in der Anbringung der Luftlöcher, welche man am besten in die Rückwand des Kastens bohrt, und blende diese recht gut ab, so daß kein schädliches Licht herausdringen kann. (Siehe a und b der Skizze.)

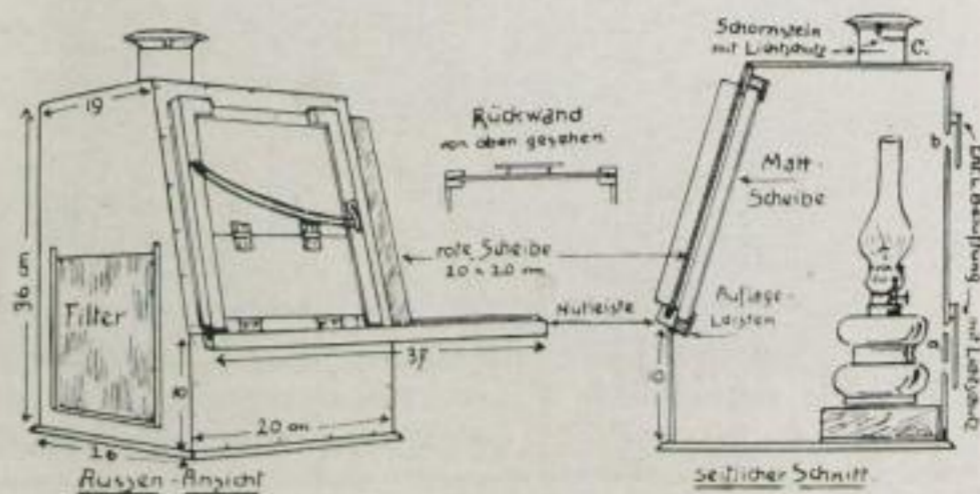
Besonders wichtig ist auch die Anbringung eines Schornsteins (c), der am besten aus einem Stück Blechrohr besteht und ebenfalls gegen ausfallendes Licht gesichert sein muß. Falls man nicht über die nötige Fertigkeit in Klempnerarbeiten verfügt, kann derselbe schließlich auch in viereckiger Form aus Holz hergestellt werden. Man nehme dann aber einen möglichst großen Durchmesser und verkleide die Innenseite der Kastendecke mit Blech, um ein Verbrennen des Holzes zu verhüten. Im übrigen sind Bauart und System dieselben wie für elektrisches Licht. Der Apparat dient durch das an der Seite angebrachte Filter ebenfalls als Dunkelkammerlampe, was bei Petroleumlicht besonders vorteilhaft ist.

Bei diesem Apparat ist auch die in der vorigen Zeichnung fortgelassene Nutleiste angebracht, welche als Führung und gleichzeitig als Anschlag für die Belichtungsscheibe aus rotem Glas dient. Dieselbe kann entweder befestigt werden oder auch ebenso wie der Schornstein abnehmbar gestaltet werden, so daß bei

Nichtbenutzung alles im Innern des Kastens untergebracht werden kann. Geöffnet wird der Kasten durch Hochziehen der Rückwand, die zu diesem Zwecke in genuteten Leisten verschiebbar ist. (Siehe Skizze: Rückwand von oben gesehen.)

Das Innere des Kastens streiche man mit weißer Leimfarbe an, um eine möglichst große Lichtausbeute zu erzielen. Für Petroleum- oder Gaslicht ist Ölfarbe nicht zu empfehlen, da durch die entwickelte Wärme unangenehme Dünste entstehen und die Farbe auch sehr schnell vergilbt. Die äußere Verschönerung wird durch Beizen mit wasserlöslichem Nigrosin oder Nußbaumbeize erzielt, die einfach mit einem Schwamm oder Pinsel aufgetragen werden. Man löst hierzu etwa einen halben bis einen Teelöffel davon in einem halben Liter Wasser. Nigrosin färbt schwarz, Nußbaumbeize braun. Nach dem Trocknen kann das Ganze noch mit Bohnerwachs überrieben werden, um eine größere Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse zu erzielen. Fachleute oder ganz sorgfältig Arbeitende werden ihre selbstgebauten Apparate auch vielleicht noch mit Mattine überziehen oder gar polieren. Letzteres setzt aber gewisse Fachkenntnisse voraus. Die angeführten Beizen usw. sind in jeder Drogerie oder Farbenhandlung zu ganz geringen Preisen erhältlich.

M. B.





Technischer Unterricht O. E., Berlin-Westen

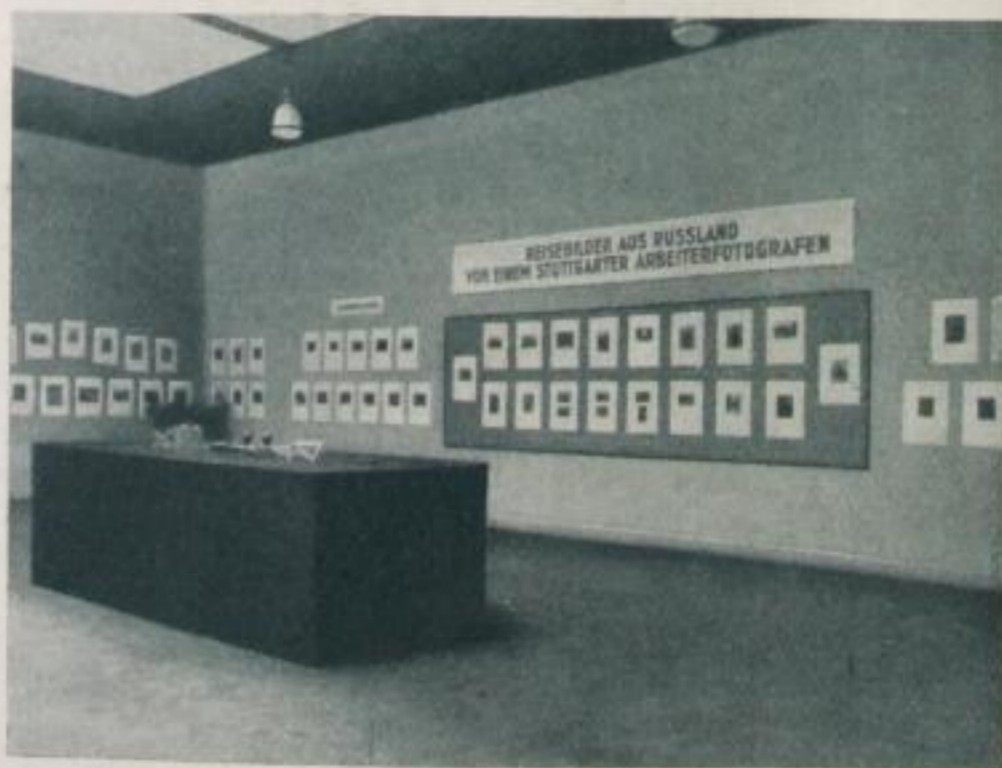


Mitgliederwerbung E. Sch., Berlin-Süden

## ÜBERALL EIFRIG AN DER ARBEIT

**D**ie langen Winterabende sind vorüber. Sie verlegten die fotografische Tätigkeit der den ganzen Tag über arbeitenden Mitglieder in die Dunkelkammern, in die Übungsabende, in praktische und theoretische Ausbildungskurse. Und so haben die meisten Ortsgruppen einen tüchtigen Stamm von Fotografen und Technikern herangebildet, haben Dunkelkammern eingerichtet, Vergrößerungsapparate und andere notwendige Hilfsmittel angeschafft, die für den einzelnen unerschwinglich sind.

Wie zu erwarten war, hat mit Beginn der helleren Jahreszeit, mit den ersten Sonnenstrahlen und dem verlängerten Tageslicht eine andersartige und lebhaftere Tätigkeit der Ortsgruppen und Einzelmitglieder der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen eingesetzt. Unsere Aufforderung, den Monat März in besonders eifriger Arbeit zur Werbung neuer Mitglieder zu benutzen, scheint in den meisten Orten befolgt worden zu sein. Bei Redaktionsschluß dieser Nummer waren bereits



Ausstellung der Ortsgruppe Stuttgart vom 3.—11. März 1928

E. H., Stuttgart

zahlreiche Neuanmeldungen eingegangen. Da das Märzauflage bis zum Monatsende läuft, kann eine Gesamtübersicht natürlich erst in der nächsten Nummer gegeben werden, in der gleichfalls die Prämien zur Veröffentlichung gelangen.

Auch die von Verlag und Redaktion ausgeschriebene **Preisauflage** hat in weitesten Leserkreisen Widerhall gefunden. Wie aus zahlreichen Zuschriften ersichtlich ist, beschäftigen sich eine ganze Reihe Ortsgruppen und auch viele Einzelmitglieder mit Entwürfen, so daß wir uns heute schon auf umfangreiche Prüfungsarbeiten vorbereiten. Da manche Freunde sich den Kopf über großzügige **Fotomontagen** für die Werbepostkarte zerbrechen, sind wir ihnen zu Hilfe gekommen und bringen über dieses Thema in der vorliegenden Nummer einen Artikel aus der Feder des Genossen Höllering, der sich in solchen Sachen auskennt.

Der Arbeitseifer der in der Vereinigung organisierten Mitglieder dürfte wohl am besten in ihren Ausstellungen zum Ausdruck kommen. Auf Berlin folgte Halle und Stuttgart, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten. Ferner finden Ausstellungen statt: am 25./26. März in Dresden, am 31. März in Stettin, am 28. April in Leipzig, am 27. Mai in Böhmisches-Leipa, ferner in Grottau und Schwennigen. Alle diese Ausstellungen werden zu kräftiger Werbetätigkeit ausgenutzt; Lichtbildervorträge und öffentliche Versammlungen sollen Sympathisierende und Interessenten heranziehen. — Kaum hat der Frühling seinen Einzug gehalten, verlegen die Gruppen auch ihre Instruktionstunden hinaus ins Freie, wo so manches schöne Bildchen in kollektiver Arbeit zustande kommt.

Mit der steten Entwicklung und Festigung der Organisation muß selbstverständlich auch „Der Arbeiter-Fotograf“ Schritt halten. Er soll das zusammenfassende, führende und unterrichtende Organ aller Arbeiter-Fotoamateure sein. Wir glauben, daß dieser Aufgabe in letzter Zeit in steigendem Maße entsprochen wurde, und unsere Leser können versichert sein, daß alles geschieht, um den zahlreichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Redaktion hofft, daß sie in diesem Bestreben außerordentliche Unterstützung findet. Nicht nur durch Zusendung von Bildern, Artikeln und Anregungen, sondern auch durch Diskussionen und **ernsthafte Kritik**.

Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, daß Ausbau und größerer Umfang der Zeitung abhängig sind von gesteigerter Auflage und — von den Inseraten. Während selbst kleinere Fotofachzeitungen und bürgerliche Liebhaberblättchen mit diesen Einnahmequellen überaus reichlich gefüttert sind, müssen wir in aller Öffentlichkeit feststellen, daß zahlreiche größere Firmen scheinbar glauben, die Kundschaft der Arbeiter sowieso zu haben oder darauf verzichten zu können. Diese Annahme dürfte auf irrigen Voraussetzungen beruhen. Denn erstens sind wir kein Sonntagsnachmittagsvereichen, sondern eine zielbewußte Gemeinschaft von Tausenden, und zweitens sind wir nicht gewillt, diese kalte Sabotage zu dulden. — Wir begnügen uns mit diesem Hinweis und bitten die Leser, uns auch in dieser wichtigen Arbeit nachdrücklich zu unterstützen. Pf.

**Hugo Schultz**  
Müllerstraße 166 a

ist und bleibt anerkannt  
die **beste Bezugsquelle** für alle  
**Fotoappara- und -bedarfsartikel**

**Ältestes und größtes**  
Fotohaus des Weddings  
am U.-Bahnhof Wedding

**Fotoarbeiten**  
innerhalb 12 Stunden  
**Gratis-Unterricht**

# B I L D E R K R I T I K

Bilder zur Kritik müssen auf der Rückseite alle Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen unerlässlich



**Feierstunde**

Blitzlicht, Anastigmat

Epo, Frankfurt a. M.



**Junge Freunde**

F. 12,  $\frac{1}{25}$  Sek., April, 17 Uhr, Agfa-Chromo-Isorapid

O. R., Königshain

**Feierstunde.** Das vorliegende Bild von Epo, Frankfurt a. M., weist eine gute Gruppierung der beteiligten Personen auf, die alle den Worten des Vortragenden lauschen, ohne auf den Fotografen zu achten. Leider sind aber eine ganze Reihe technischer Fehler bei der Aufnahme gemacht worden. Der Apparat hat schief gestanden, woraus die schrägen Senkrechten resultieren. Abhilfe: Beschneiden wie angegeben. Bei der Einstellung, welche auf das brennende Licht erfolgte, ist die Schärfe zu weit nach dem Hintergrunde verlegt worden und hierdurch sind die vorderen Figuren zu kurz gekommen. Man stelle deshalb stets auf die Mitte des Bildes, in diesem Falle etwa auf den Tisch, ein und blende so weit ab, bis alle Personen scharf erscheinen. Das brennende Licht weist uns auf den dritten Fehler hin, denn erstens stört es an seinem Platze neben der Nase des Genossen und dann beweisen die schweren Schlagschatten, daß eine andere, stärkere

Lichtquelle das Bild von der rechten Seite beleuchtet hat. In diesem Falle also das Blitzlicht.

**Junge Freunde.** Ein sauber ausgeführtes Erinnerungsbildchen an sorglose Stunden stellt diese kleine Aufnahme von O. R., Königshain dar. Bildmäßig stört allerdings das Hinblicken der jungen Frau nach dem Apparat. Es wäre besser gewesen, wenn sie sich nur mit ihren „jungen Freunden“ beschäftigt hätte. Das Gewirr der Zweige im Hintergrunde gibt auch einen etwas unruhigen Hintergrund ab, was aber durch die Unschärfe derselben nicht zu sehr ins Gewicht fällt. Im übrigen ist die Aufnahme auch ein Beispiel dafür, daß die Einzelbewegungen der Tierglieder schneller sind als die Bewegung des ganzen Tierkörpers. Das zeigt uns das verwackelte Ohr des Ziegenlammes im Hintergrunde, während für die übrigen Teile die gewählte Belichtungszeit von  $\frac{1}{25}$  Sekunde ausreichte.



**Unser Garten**

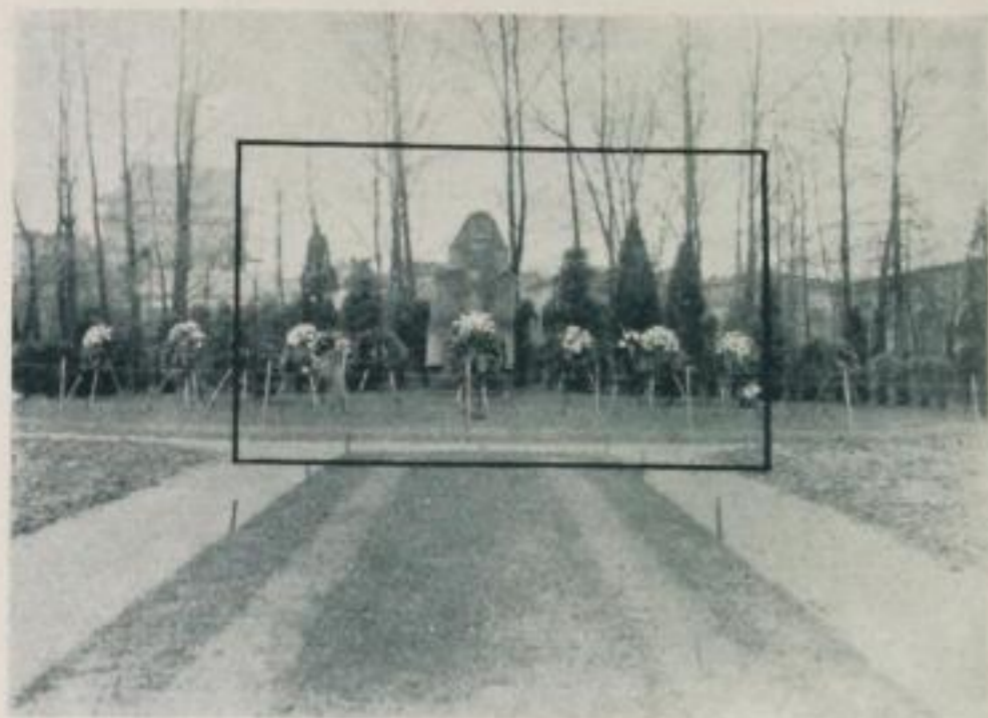
A. Sch., Königsberg



**Untergrundbahn**

Bl. 6,3,  $\frac{1}{35}$  Sek., Schlitzverschl. Lomberg, Orto-Elur 22

F. Sch., Berlin

**Revolutionsdenkmal**

K. St., Bremen

Obj. 1:6,3, 12. Februar, 14,30 Uhr, 2 Sek., offene Blende

**Untergrundbahn.** Das Bild von Fr. Sch., Berlin, zeigt uns den Übergang von der Hoch- zur Untergrundbahn und ist in bezug auf technische Ausführung absolut einwandfrei. Der erhöhte Standpunkt bei der Aufnahme, wahrscheinlich über dem Tunneleingang, hat eine sehr gute Wiedergabe der Perspektive zur Folge gehabt, da im entgegengesetzten Falle, also zu ebener Erde, die Linien der Gleise sich zu schnell verjüngt hätten. Es ist hieraus also ganz deutlich der Wert des sorgfältig gewählten Aufnahmestandpunktes zu erkennen. Zur Belebung des Bildes tragen auch die sonnenbeschienenen Stellen des Mittelgrundes wesentlich bei.

**Unser Garten.** Aug. Sch., Königsberg, hatte hier ein hübsches Motiv zur Verfügung, das besonders durch seine Licht- und Schattenwirkung anspricht. Leider fehlen alle Angaben zu der Aufnahme. Die Belichtungszeit scheint uns aber reichlich kurz und die Entwicklung recht hart gewesen zu sein, was aus dem kräftig gedeckten Himmel und dem zu dunklen Laub der Bäume zu ersehen ist. Es wäre zu einer Wiederholung der Aufnahme in diesem Sommer zu raten, und zwar mit einer guten orthochromatisch-lichthoffreien Platte und leichtem bis mittlerem Gelbfilter, wodurch der Himmel seine kreidige Weiße verlieren und das Laub besser durchgezeichnet würde.

**Revolutionsdenkmal.** Bei dieser Aufnahme hat K. St., Bremen, den für alle Anfänger charakteristischen Fehler gemacht, zu viel auf die Platte bekommen zu wollen. Der mächtige modellierte Steinblock des Denkmals kommt besser zur Geltung, wenn er aus der Nähe aufgenommen wird, so daß der tote Vordergrund und das übrige unruhige Beiwerk wegfällt. Bildhauerarbeiten wie dieses Denkmal wirken am besten bei seitlicher Beleuchtung, welche die Plastik besser zur Geltung bringt.

**An der Jannowitzbrücke.** Die im Abzug vorhandenen hellen Flecke rühren vom ungleichmäßigen Trocknen des Negatives her. Nach dem teilweisen Abtrocknen desselben blieben noch einige Wasserflecke darauf zurück, worauf das Negativ unter anderen Verhältnissen, also in größerer Wärme oder im Luftzug, weitergetrocknet wurde. Dieses gewaltsame Verfahren hat eine etwas größere Dichtigkeit der betreffenden Stellen zur Folge. Es ist deshalb wichtig, das Negativ unter denselben Verhältnissen fertig trocknen zu lassen. M. B.

# Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion

**Was sollen wir fotografieren?** Die Zahl der an die Redaktion gelangenden Fragen hat sich in einer Richtung vermehrt: Was sollen wir fotografieren? Was könnt ihr eigentlich für die Zeitung gebrauchen? Wir buchen diese Fragen auf das Konto steigender Aktivität und wachsenden Vertrauens. Denn immer größere Kreise haben die technischen Funktionen des Fotografierens erlernt, sie fühlen sich stärker und warten auf den Augenblick, wo sie ihr Können in den Dienst der Sache stellen dürfen. Also: zuerst bedenkt, daß es hunderte Fotografen gibt, die uns Bilder senden, die alle mehr oder weniger nachdenken, bevor sie mit der Knipserei beginnen. Wir müssen also, wie alle Zeitungen, eine Auswahl treffen, und zwar das beste und wirkungsvollste Material herausgreifen. Dann unterscheidet erstens: Bilder von persönlichem oder allgemeinem Interesse. Nur die letzteren geht aus der Hand! Zweitens: haben aktuelle Aufnahmen nur lokales Interesse oder sind sie wert, einem Leserkreise gezeigt zu werden, der über das ganze Reich und im Auslande verbreitet ist? Jeder muß sich diese elementaren Gesichtspunkte einprägen oder er macht sich und uns unnötige Arbeit. Ein Beispiel: in Berlin waren 60 000 Metallarbeiter ausgesperrt. Sicherlich ein aktuelles Ereignis und wert, im Bilde festgehalten zu werden. Viele Arbeiter-Fotografen befanden sich unter den Ausgesperrten. Waren sie auf Blickposten, lieferten sie den Arbeiterzeitungen ihr Material? Nein. Zu uns kamen Genossen, die die Freizeit ausgenutzt hatten, Landschaftsbilder zu machen und Denkmäler und neue Kirchen zu fotografieren. Auch das ist oft sehr nützlich. Nur auf den Gedanken, das Leben und Leiden ihrer Klassenbrüder zu schildern, sie also in dem schweren Kampfe zu unterstützen, waren sie nicht gekommen. — Die Genossen mögen uns diese Kritik nicht übelnehmen, denn wir wollen ja nur, daß es langsam besser wird. Selbstverständlich sind hiermit die Fragen nicht im entferntesten beantwortet. Lest frühere Artikel nach und vergeßt nicht dieses eine Beispiel! Pf.

**An der Jannowitzbrücke**

E. Sch., Berlin

Bl. 3,5, 7,30 Uhr, schwache Sonne, aus freier Hand, 1/25 Sek., Agfa-Ultra-Spez.-Pl.



## Bezirkskonferenz Mitteldeutschland - Sachsen

Am 25. und 26. Februar fand in Halle eine Bezirkskonferenz, verbunden mit einer Fotoausstellung der Ortsgruppe Halle, statt. Durch die schnelle Einberufung der Konferenz war den hallischen Genossen wenig Zeit zu gründlicher Vorbereitung geblieben, aber doch waren zahlreiche von hallischen und Leipziger Genossen ausgestellte Bilder technisch und inhaltlich sehr gut. Auch vom Reichssekretariat waren zum ersten Male 60 Bilder zur Verfügung gestellt worden. Diese Ausstellung lehrte, daß in Zukunft der einheitlichen Aufmachung und Verwendung von in den Farbtönen gleichmäßigen Kartons mehr Beachtung geschenkt werden muß. Auch die Gruppierung der Bilder muß nach Plänen erfolgen, die im voraus festzulegen sind. Die Ausstellung wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt und erregte allseitiges Interesse.

Auf der Bezirkskonferenz waren durch Delegierte vertreten die Ortsgruppen Halle, Leipzig, Erfurt, Dresden, Gera, Magdeburg, Johanngeorgenstadt und Lößnitz. Vom Reichsvorstand Genosse Pfeiffer. Die Ortsgruppe Zschoppau hatte ein Begrüßungsschreiben gesandt. Die Tagesordnung lautete: Bericht der einzelnen Ortsgruppen. Bericht über die Gesamtorganisation und die Zeitung. Unsere Aufgaben und die Werbekampagne. Übungsabende und technische Fragen. Wahl der Bezirksleitung und Anträge.

Der Genosse Grohse, Halle, begrüßt die Konferenz im Namen der Ortsgruppe, und Genosse Höcker von der IAH, spricht den Arbeiter-Fotografen seine Anerkennung und Dank für die Unterstützung aus, die sie bei den Wirtschaftskämpfen gewährt haben. Zum Vorsitzenden wird Genosse Zimmermann, Dresden, gewählt. Aus den nun folgenden Berichten der einzelnen Ortsgruppen bringen wir zur Kenntnis: Halle ist dem Sportkartell angeschlossen und liefert laufend Material für die Presse. Man verfügt über eine gute Dunkelkammer und Lichtbilderapparat. Unverständlicher Weise wird die Ortsgruppe durch die sozialdemokratische Presse bekämpft. Leipzig ist der Sitz der Arbeiter-Sportschule, wodurch insbesondere Sportbilder sehr gesucht sind. Für die Tagespresse wurden über hundert Bilder vermittelt und durch die Veröffentlichung manche Ubelstände abgestellt. Es ist ein Filmapparat vorhanden. Die Beziehungen zum Reichsvorstand haben sich in letzter Zeit entschieden gebessert. Erfurt ist gleichfalls dem Sportkartell angeschlossen. Durch Verkauf von Bildern konnten fast sämtliche technischen Hilfsmittel einschließlich Dunkelkammer beschafft werden. Jetzt ist eine Lichtbildserie in Arbeit, und den Ortsgruppen können Wandermappen zur Verfügung gestellt werden. Gera hat viel Schwierigkeiten durch Verhinderung des technischen Leiters; jetzt ist es aber möglich, die Übungsabende regelmäßig abzuhalten. Ein Filmapparat ist vorhanden und können Filme zur Verfügung gestellt werden. Eine Lichtbildserie ist in Arbeit. Die Ortsgruppe Johanngeorgenstadt setzt sich hauptsächlich aus Anfängern zusammen. Es ist eine Ausstellung vorgesehen. Durch die ökonomisch schwere Lage der Mitglieder, die mit Waldarbeit und Landwirtschaft beschäftigt sind, ist leider wenig Zeit zu technischen Arbeiten vorhanden. Die Gruppe Lößnitz wurde zur selben Zeit wie ein bürgerlicher Fotoklub gegründet. Alle Mitglieder erscheinen pünktlich zu den Veranstaltungen, sind sehr aktiv und neuerdings beliefern sie auch die Presse mit Fotos. Magdeburg ist noch eine junge Gruppe, aber es sind gute Vorbereitungen für die Entwicklung gegeben. Es wurde ein Antrag auf Aufnahme ins Kulturkartell gestellt, über den noch nicht entschieden ist. In Dresden macht sich eine starke individuelle Einstellung der Genossen bemerkbar. Einige Genossen haben von Arbeiterorganisationen Aufträge für Reportagen und für Lichtbildserien erhalten, die mehrfach veröffentlicht wurden. Es wurde eine Dunkelkammer gebaut, die 150 Mark kostete. Die Ausstellung am 25. März soll die Leistungsfähigkeit der Gruppe allen vor Augen führen.

Sodann gab der Vertreter des Reichsvorstandes seinen Bericht über die Gesamtorganisation und sprach über die Aufgaben in der nächsten Zeit. In lebhafter Diskussion wurden Wünsche geäußert über die Ausgestaltung der Zeitung, über besseres Zusammenarbeiten, Bilderaustausch usw. Es soll eine Arbeitsgemeinschaft mit den Fotosektionen in den Sportvereinen, insbesondere mit den Naturfreunden, angestrebt werden. Ferner wurde beschlossen, daß jede Ortsgruppe bis spätestens 1. Oktober eine Wandermappe herstellt, die dem Bezirksleiter zu übersenden ist. Diese Mappe soll zwölf Bilder enthalten, und jede Ortsgruppe, die sie erhält, soll eine Kritik beifügen. Zum letzten Punkt wurde beschlossen, zwei Bezirke zu bilden, und zwar der größere Teil von Sachsen mit Schlesien und Erzgebirge mit dem Sitz in Dresden, Leiter die Genossen Zimmermann und Peter. Der Bezirk Mitteldeutschland-Thüringen mit dem Sitz in Leipzig, Leiter die Genossen Lange und Winkler. Um den Bezirksleitungen die Durchführung ihrer Arbeiten zu ermöglichen, werden alle Ortsgruppen-Mitglieder verpflichtet, einen Zuschlag von 10 Pf. pro Monat an Beiträgen mehr zu zahlen, die dem Bezirk zugute kommen. Diese Beiträge sind von den Ortsgruppen bei der Abrechnung mit an den Reichskassierer zu senden, der sie den Bezirken zustellt. — Diese Konferenz hat außerordentlich zur Verständigung der Ortsgruppen untereinander beigetragen und zukünftig darf man wohl auch mit engeren organisatorischen Beziehungen zwischen Ortsgruppen, Bezirksleitungen und Reichsvorstand rechnen.

## Ortsgruppenberichte

**Stuttgart.** Anschrift: Eugen Heilig, Stuttgart - Reitelsberg, Heildesacker 6.

Die Arbeit der Monate Februar/März stand im Zeichen unserer ersten großen Ausstellung, welche im Verein mit den Stuttgarter Ortsgruppen des Arbeiter-Radio- und -Esperanto-Bundes vom 3. bis 11. März durchgeführt wurde. Die Ausstellung fand allseitige Anerkennung, und selbst bürgerliche Zeitungen wagten nicht die gute Arbeit anzugreifen. Sie kritisierten lediglich die propagandistische

Tendenz. Wir waren bestrebt, das Bildmaterial in einheitlicher Aufmachung, durchweg Vergrößerung 13×18 und 18×24, nach Arbeitsgebieten geordnet, auszustellen. Die einzelnen Gruppen von je etwa 20 Bildern stellten dar: Demonstrationen, Betriebsaufnahmen, Reisebilder eines Arbeiter-Fotografen, Wohnungselend, Landschaften und Studien, Kinderbilder aus unseren Waldheimen, Veranstaltungen des RFB., der Arbeitersänger und Gewerkschaften und Verschiedenes, wie Nachtaufnahmen, Mutter und Kind, Sport. Gemeinsam mit den anderen beiden Ausstellern schufen wir eine „Russenecke“ mit interessanten russischen Plakaten, Zeitschriften und Bildern. Ein selbstgeschaffenes Werbeplakat für unsere Zeitschrift „Der Arbeiter-Fotograf“ am Ausgang der Halle hinterließ bei allen Besuchern einen letzten bleibenden Eindruck. Wir glauben, daß dieser ersten Ausstellung große werbende Kraft innewohnte und ein moralischer Erfolg erzielt wurde. Das ganze Material wurde ausschließlich von der Ortsgruppe gestellt. Leider fehlte die gewünschte Unterstützung anderer Gruppen, obwohl diese zur Mitarbeit aufgefordert worden waren. Eine Ausnahme machte die Ortsgruppe Schwenningen, die wohl gute Bilder sandte, die jedoch in der Aufmachung nicht verwendbar waren. Diesen Mangel an Zusammenarbeit zu beheben, muß eine unserer nächsten Aufgaben sein. (Das Reichssekretariat versendet jetzt zu allen Ausstellungen Material; allerdings nur solchen Ortsgruppen, die sich an die Vorschriften halten und auch ihrerseits Bilder zur Verfügung stellen. D. R.)

**Gera.** Anschrift: Fr. Kober, Gera-Zwötzen, Ruckdeschelstraße 44.

Obwohl die Ortsgruppe seit langem besteht, hat es doch viel Mühe gekostet, um die Basis für eine leistungsfähige Gruppe zu schaffen. Die vom Genossen Kober geleiteten Übungsabende waren erfolgreich, so daß jetzt alle Arbeiten ausgeführt werden können. Die noch außenstehenden Fotofreunde wollen sich an obige Adresse wenden.

**Köln a. Rh.** Anschrift: Hil. Lummerz, Helenenwallstraße 32.

Am 5. März fand nach einiger Zeit der Unterbrechung wieder eine Versammlung der Mitglieder statt, denn bisher war die Ortsgruppe durch eine Reihe von Umständen an der Arbeit verhindert. Da auch keine Kassierung erfolgt ist, wurde beschlossen, für die Zeit bis Dezember 1927 pro Mitglied nur 30 Pf. zu erheben, die nach Berlin abgeführt werden. Ab Januar wird laufend ein Ortsgruppenzuschlag von 20 Pf. erhoben. Der Genosse Oster wurde als technischer Leiter gewählt, der gleichzeitig auch seine Wohnung für Unterrichtsstunden bereitstellt. Genosse Schiff stellt seinen Vergrößerungsapparat zur Verfügung. Wir erwarten, daß die Kölner Genossen nun zu regelmäßigen Arbeiten kommen und sich die Mitgliederzahl bald verdoppelt.

**Schwenningen.** Anschrift: Karl Bachmeier, Werrastraße 25.

Die Versammlung vom 14. März beschäftigte sich mit der Ausstellung, die am 9. Juni stattfinden wird.

**Böhmisch-Leipa.** Anschrift: Jos. C. Körbel, Schmeyskastraße 2 II.

Am Pfingstsonntag, dem 27. Mai, wird anlässlich des KPTsch.-Jugendtages unsere Ausstellung stattfinden. Die Vorbereitungen sind im Gange.

**Braunschweig.** Anschrift: Albert Helmerich, Kellerstraße 43a III.

In Braunschweig sind 20 Abonnenten des „Arbeiter-Fotografen“ vorhanden und es soll eine Ortsgruppe gegründet werden. Die Interessenten werden gebeten, sich mit dem genannten Genossen in Verbindung zu setzen.

**Frankfurt am Main.** Anschrift: J. Schell, Zeil 21 III.

Am 5. März wurde hier eine Ortsgruppe gegründet und zum Vorsitzenden Genosse Schell, zum Kassierer Alois Büttner, Paradiesgasse 13, zum Beisitzer Wilhelm Hellmas, Frankenallee 219, gewählt. Zusammenkünfte finden regelmäßig Montags statt und werden Interessenten gebeten, sich mit dem Vorsitzenden in Verbindung zu setzen.

### Genosse Jos. Heidkamp

Mitglied unserer Ortsgruppe, wurde von einem Auto überfahren und starb an den schweren Verletzungen.

Ein ehrlicher und heißer Genosse, dem wir ein stetes Andenken bewahren

Ortsgruppe Köln  
Vereinigung der Arbeiter-Fotografen

**Mentor-Klappkamera** 13×18 cm., mit Goerz-Optik, dopp. Anastigmat F: 4,8, Rolloverschluß, drei dopp. Holzkassetten, eine Rollfilmkassette, einen Ansatz mit Balg, Gelbscheibe und Auslöser ist zum Preise von 140 RM. zu verkaufen. Zu besichtigen bei Hans Körbl, Berlin NO 55, Winsstraße 51, 2. Hof, Quergebäude 4 Treppen.

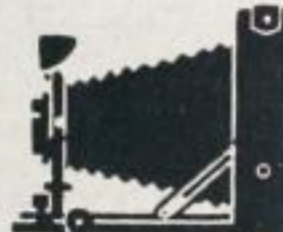


Foto-  
Leisegang

Berlin  
Potsdamer  
Straße 138

☆  
Kameras  
von 10, 15,  
20, 25, 30  
Mark usw.

☆  
Weiter. Geschäfte:  
Tautzien-  
straße 12  
Friedrich-  
straße 175  
Schloßplatz 4



# Empfehlenswerte Geschäfte in Hamburg!

## Foto-Apparate

Große Sonderabteilung für **Foto- und Kinohaus**  
 Kino- u. Projektionsapparate **Dr. Max Wagner, Hamburg**  
 Eigener Vorführungsraum Spitalerstraße 16 Spitalerstraße 16

**Drogerie Möllendorf**  
 Wandsbek, Lübecker Straße 16

### Fotohandlung

Apparate sowie Ausführung sämtl.  
 Fotoarbeiten

### Foto-Haus Eckard

Hamburg, Fruchttallee 83

Billigste Preise für alle  
 Fotoartikel und -arbeiten

### Foto-Handlung

Kopier- und Vergrößerungsanstalt

### JOH. SCHREER

Hamburg 21, Bachstraße 2a  
 Fernruf: Nordsee 8105

### Foto-Apparate

preiswert Foto-Bedarf  
**DROGERIE STUCKE**

Eppendorfer Weg 201  
 Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

### Foto Giertz

Hamburg 3

Wexstraße 25

Vulkan 9400

### Löwen-Drogerie

### J. Krieger

Fotobedarf // Fotoarbeiten  
 HAMBURG, Röhrendamm 104

### Die Kamera vom Fachmann Otto Leunfeldt

Optik und Foto

WANDSBEK

Kampstr. 97 und Hamburger Str. 20

### Spezial- Foto - Radio - Haus

Anfertigung sämtlicher Arbeiten  
 W. Hoffmann, Hamburg  
 Lappenbergsallee 26

Berücksichtigt  
 unsere Inserenten!

### Foto-Handlung, F. Spacek & Co.

Hamburg, Borgfelder Straße 67

Foto-Apparate / Foto-Artikel / Foto-Arbeiten

### Foto-Köhler, Altona

Reichenstr. 16

Beste und billigste Bezugsquelle ☆ Auf Wunsch Teilzahlung

### Friesen-Drogerie und Fotohandlung

H. J. W. Fabel, Süderstraße 68

Bedarfsartikel ♦ Fotoarbeiten

### Drogen-, Farben-, Foto-Handlung

Hans Kühl, Hamburg 25, Borgfelder Str. 12

Beste und billigste Bezugsquelle

### Drogerie, Farben- u Fotohandlung

Kurt Große, Hamburg 15

Hammerbrookstr. 50  
 gegenüber der Gothenstraße  
 u. Fuhlsbütteler Str. 224



### Spezial-Foto-Handlung Otto Jordan

Hamburg 21, Winterhuderweg 46

Mäßige Preise / Fernsprecher: Nordsee 6945 / Mäßige Preise

### Haltermanns Fotohaus

Hamburg, Osterstraße 170

### Gustav Ehrhorn, Nachflg. Optik Foto

gegr. 1876

Platten ☆ Filme ☆ Papiere  
 ALTONA, Schulterblatt, neben Kino-Hansen

### Drogen- und Fotohaus

C. Behrens, Hamburg 19

Lindenallee 40

Fernruf: Nordsee 1109



Bildwerfer hierfür:

Lichtbild-  
 Zentrale **Emil Fritz**

HAMBURG, Gänsemarkt 58

Amateure benutzen  
 vorteilhaft

Adolf Frankes Spezialplatte

Eilbecker Fotohandlung

Adolf Franke Wandsbeker Ch. 44

Die beste und billigste

Bezugsquelle ist und bleibt

Foto-Haus Adolf Persoon

Hamburg, Reeperbahn 74

### Foto-Apparate und -Bedarfsartikel

in großer Auswahl

Papen-Drogerie, Franz Beckmann

Altona-Ottensen, Papenstraße 18

Saub. Ausführung sämtl. Fotoarbeiten

### Drogen- und Fotohaus

Johannes Schütt

Wandsbek, Hamburger Straße 44

Fernsprecher Alster 2744

### Optik • Foto

Große Auswahl in

Foto-Apparaten:

Agfa, Kodak, Zeiß-Ikon

Christoph Schulz,

Hamburg 5, 30

Steindamm

<b>Foto-Apparate</b> <b>Stative</b> <b>Taschen</b> und sämtliches Zubehör	Eilbeck: Wandsb. Chss. 265	Alex. <b>Gosch</b> Spezialhaus	Hamm: Mittelstr. 114	Filme ◦ Platten ◦ Papiere Auf Wunsch Ratenzahlung bis zu 6 Monaten Entwickeln / Kopieren / Vergrößerungen
--	----------------------------------	--------------------------------------	----------------------------	--

**Drogerie „Birkenau“**  
**Foto-Handlung**  
 Inh. Franz Randel  
 Hamburg 24, Mundsburgerdamm 52  
 Fernsprecher Merkur 1781

**Fotohaus Bremermann**  
 Spezialgeschäft für Amateurbedarf  
 HAMBURG 19, Weidenstieg 4  
 Fernsprecher: Alster 7463

**Foto-Bedarf**  
 sämtliche Fotoarbeiten  
**Drogerie Herm. Fischer**  
 Hammerbrookstraße 29

**Foto-Bedarf**  
**Foto-Arbeiten**  
 Apostel-Drogerie  
 Otto Salge  
 Hamburg 19, Faberstr. 23

**Foto-Utensilien \* Foto-Arbeiten**  
**Drogerie Hugo Klug**  
 Hamburg, Spaldingstraße 44

**Drogerie und Fotohandlung**  
**Albert Mill**  
 Hamburg, Neuer Steinweg 50  
 (2. Haus v. Zeughausmarkt)  
 Ausführung sämtl. Fotoarbeiten



FOTO-APPARATE UND BEDARFSARTIKEL  
 Entwickeln + Kopieren  
**TIETGEN & CO., HAMBURG**  
 Kl. Johannisstr. 17

## Empfehlenswerte Geschäfte in Halle und Leipzig!

**FOTO-BEDARF**  
 sämtliche Fotoarbeiten  
**Bruno Berthold**  
 STEINTOR-DROGERIE  
 Halle a. d. S. Gr. Steinstr. 48,  
 neben Walhalla

**Max Ott**  
 Halle a. d. S., Steinweg 26  
**Foto-Bedarfsartikel**  
 Apparate, sowie Ausführung  
 sämtlicher Fotoarbeiten

**1/3 Anzahlung**  
 Rest in monatl.  
 Raten

Photo-Spezial-Haus  
**Mittelmann**  
 Leipzig C1/Peterssteinweg 15  
 Laden, Eingang Härtelstr.

**H. MENZEL**  
 Halle a. d. S., Barfüßerstr. 4  
**Optik- und Fotohandlung**  
 Entwickeln — Kopieren  
 Fernruf 22274

Foto-Apparate von M 1, — an bis zum  
 besten Marken-Apparat. Auf Wunsch  
 Zahlungserleichterung. Unterricht  
 kostenlos. Entwickeln, Kopieren tägl.  
**FOTO-HAUS**  
**F. Steinbach, Leipzig O 28,**  
 Eisenbahnstr. 102. Telefon 61221

**Drogerie und Fotohaus**  
**Artur Paulsen**  
 Leipzig-Kleinzschocher  
 Wigandstraße 2, Ecke Dieskauer Straße  
 Telefon 40865  
 Sämtlichen Fotobedarf

**Foto-Handlung**  
**Alfred Kriegel Nachf.**  
 Leipzig-Li., Merseburger Str. 70  
**Foto-Artikel und -Arbeiten**

**Arbeiter-Fotografen!**  
 Berücksichtigt beim  
 Einkauf unsere  
 Inserenten!

**Foto-Apparate**  
 Sämtliche  
**Bedarfsartikel**  
 Entwickeln/Kopieren/Vergrößern  
**Richard Kind, Dipl.-Optiker,**  
 Leipzig, Peterssteinweg 21

Der Arbeiter-Fotograf fördert den internationalen proletarischen Foto-  
 dienst durch regen Austausch mit den Genossen im Auslande, darum:

*Lerni, gebrauchti, propagiert die*  
**Einheitssprache** des Welt-  
**Esperanto** proletariats

Nähere Auskunft durch:  
**Arbeiter-Esperanto-Bund** für das deutsche Sprachgebiet  
 Leipzig C 1, Wasastraße 16

Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D.-Spezial-  
 Platten, Papiere etc. gut und billig. Preisliste verlangen  
 Versand von Mk. 20,— an spesenfrei

Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt  
 Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät  
**Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.**  
 Kurfürst 4956 Berlin W 35 Potsdamer Straße 41

**Albert Großmann**  
 Ältest. Photo-Spezial-Geschäft  
 Gegründet 1856  
 Berlin SW 19, Grünstr. 24  
 Telefon: E2, Kupfergraben 1833

**Gelegenheitskäufe**  
 Foto-Apparate u. Ferngläser  
 jeder Art / Bedarfsartikel  
 reich sortiertes Lager

**A. Briesemeister, Berlin N 24**  
 Große Hamburger Straße 39 : Gegr. 1883

**Drogerie und FOTO**  
**Egon Lustig**  
 Schönhauser Allee 56  
 Entwickeln / Kopieren / Vergrößern  
 Sämtliche Foto-Artikel

**Drogerie und Foto-Haus**  
**A. Modlich, Rostocker Straße 1**  
 Entwickeln — Kopieren  
 Sämtl. Foto-Artikel : Dunkelkammer  
 Man achte auf Eingang nur  
 Rostocker Straße 1

**Arbeiter-Fotografen**  
 kaufen nur bei

**Marian Makowski**  
 Alt-Moabit 73  
 Drogerie — Parfümerie

**Photo-Prassé**  
 Gegr. 1896  
 Der Fachmann  
 den Sie suchen  
 Amateurarbeiten  
 Apparate / Photobedarf  
 BERLIN N. 54  
 Rosenthaler Str. 59

**Spezial-**  
**Foto-, Drogen-Haus**  
**Karl Heldman**  
 NW 87, Beußelstraße 15  
 Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten

**N. W.**  
 Perleberger Str. 58, neben Postamt 5  
**Drogerie Okoniewski**  
**Foto-Apparate**  
 Bedarfsartikel : Sämtl. Amateurarbeiten  
 Bequeme Zahlungsbedingungen

Fachgeschäft für OPTIK und FOTO  
**OPTIKER Sprung**  
 BERLIN O 27

**Blumenstr. 92**  
 Gegenüber Residenzkasino  
 Rollfilm-Box-Kameras 6/9 v. 10, - Mk. an  
 Platten-Box-Kameras v. 9,50 Mk. an  
 Brillenlieferant für alle Kassen

**Optiker Grün Nachf.**  
 Brunnenstrasse 4  
 Nähe Rosenthaler Platz

**Foto-Apparate u. -Zubehör**  
 Brillen-Lieferant für Krankenkassen

**FOTOHAUS**  
 Entwickeln und Kopieren  
**DROGERIE**

**G. R. PRENZEL**  
 Berlin-Neukölln, Hermannstr. 208  
 Ecke Prinz-Handjery-Straße

**Mars-Drogerie**  
 K. Heilmann, Crossener Str. 34  
 Sämtl. Fotobedarfsartikel  
 Ausführ. aller Arbeiten

**FOTOHAUS**  
**Hermann Knappe**  
 N 65, Reinickendorfer Str. 88  
 Foto-Artikel und -Arbeiten

**Foto-Bedarf / Foto-Arbeiten**  
**C. Braekow**  
 gegründet 1879  
 Lindenstraße 70  
 Unter den Linden 17/18, Metropolpass.

**RICHARD RESSEL**  
 Elektro-Fotohandlung / Tel. F2. 1598  
 Neukölln, Berliner Straße 76  
 Ausführung sämtl. Amateurarbeiten  
 in sauberster Ausführung  
 Fachmännische Bedienung  
 mit stets frischer Ware

**Drogen-Foto-Haus**  
**Franz Brumm**  
 Berlin N 31, Brunnenstr. 38  
 Fotografische Apparate u. Zubehör  
 Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

**Eugen Pogade**  
 seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus  
 für Liebhaber-Fotografie im Zentrum  
 Berlin C 25, Landsberger Straße  
 Eckhaus Alexanderplatz

**Adalbert-Drogerie, Herm. Foese**  
 Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.  
 Alle Artikel für die Amateurfotografie

**Foto-Haus**  
**OTTO MÖBIUS**  
 Frankfurter Allee 33  
 nahe Warschauer Straße

Sämtl. Fotoarbeiten, fachmännische Beratung

**E. HETZER**  
 Reinickdf. Provinzstr. 29  
 Sämtliche  
 Apparate und Bedarf  
 billig, größte Auswahl

**FOTO-Haus**  
 Gustav WEBER  
 Köpenicker Straße 1 (Schles. Tor)  
 Sämtliche Bedarfsartikel und Arbeiten  
 Apparate auf Teilzahlung

**Foto-Spezial-Haus**  
**Rudolf Barta**

Berlin O 34, Petersburger Str. 70  
 Foto-Apparate und -Bedarfsartikel  
 Ausführung aller Amateurarbeiten

**Foto-Haus M. Herzog**  
 Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24  
 F. 5 Bergmann 1609

Sämtl. Fotobedarfsartikel  
 Entwickeln von Platten  
 Fachmännische Bedienung

**A. STEIDEL**  
 Schönhauser Allee 45 a  
 (Hochbahnhof Danziger Str.)

Ankauf Tausch  
 Gelegenheitskäufe  
 Sämtliche Fotoarbeiten

**Drogen - Foto**  
**Karl Huber**  
 Berlin N 39, Pankstraße 13 14  
 Apparate u. Bedarf  
 Große Auswahl

**Foto-Optik**  
 Edm. Haenisch  
 Invalidenstr. 112  
 a. Stettiner Bahnhof  
 Größt. Auswahl aller  
 Schönhauser Allee 44  
 a. Danziger Hochbhf  
 Apparate u. Zubehör  
 Gegen Zahlungserleichterung

**Optiker Michaelis**  
 Berlin, Brunnenstr. 173  
 an der Invalidenstr., gegenüber Tietz  
 geg. 1894  
**Foto-Optik** geg. 1894  
 Brillen-Lieferant sämtl. Krankenkassen

**Foto-Arenz**  
 Charlottenburg  
 Kaiser-Friedrich-Straße 37b  
 Foto-Bedarfsartikel :  
 Apparate sowie Ausführung  
 sämtlicher Fotoarbeiten

**Foto-Runge**  
 O 34, Boxhagener Straße 1  
 Telefon: Alex 1397

**Foto-Bedarfsartikel**  
 Apparate, sowie Ausführung  
 sämtlicher Fotoarbeiten

**Karl Römer**  
 Berlin SW 61  
 Blücherstraße 1  
 Spezialhaus für  
 Optik und Fotografie

**Foto-Frielitz**  
 Fruchtstr. 73 (a. Schl. Bahnh.)  
 Spezialgeschäft in Apparaten und  
 sämtlichen Bedarfsartikeln, Amateur-  
 arbeiten, Retuschen usw.

**Moabit**  
 Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Straße  
**Herm. Bardorf & Cie.** Komm.-Ges.  
 liefert jedweden Fotobedarf

**Foto-Haus**  
**Carl Thinius**  
 Berlin NW 40  
 Platz vor dem Neuen Tor 3  
 Ecke Invalidenstr. 3

**Erste Spezial-Fotohandlung**  
**Neuköllns, W. Lindemann**  
 Emser Straße 40  
 (direkt am Bahnhof Hermannstraße)  
 Sämtl. Artikel u. Arbeiten  
 für Amateur und Beruf

**SPEZIAL-HAUS FÜR**  
**Foto-Bedarf**  
 MAX KLINKE  
 Preislisten auf Wunsch : Größte  
 Auswahl und reichhaltigstes Lager  
 Berlin NO 18, Gr. Frankf. Str. 43  
 Telefon Kgdtd. 17512, 584

**Größt. Foto-Geschäft**  
**Neuköllns**  
**Alfred Martin**  
 Kaiser-Friedrich-Straße 204/5  
 Ecke Elbestraße / Telefon Nr. 8794

**Klappkamera 9x12**  
 Leder, doppelter Auszug Leder, Dopp.-  
 Anastigmat 4,5, Rulux, 1/1000, 60,- Mk  
**Foto-Haus**  
**Eduard Radtke**  
 Berlin SW 68, Junkerstr. 18

**Günstigste Bezugsquelle für Fotoapparate**  
**Fotohaus Schlesinger, Große Frankfurter Straße 77**

6 1/2 x 9 Klappkamera Ia. Anast. 6,3 Mk. 19,- / 9x12 Klappkamera Ia. Anast. 6,3 Mk. 20,- / 6 1/2 x 9 Klappkamera Ia. Anast. 4,5 Stücktrieb Mk. 30,- / 9x12 Klappkamera Ia. Anast. 4,5 Stücktrieb Mk. 35,- / 9x12 Klappkamera Dopp.-Anast. Eurynar, Unifocal, Isconar 4,5 Campur, Dopp.-Auszug, alle Schikanen Icometer nur Mk. 70,- / 9x12 Dieselbe mit dito Optik, Ibsor Mk. 58,-

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Redaktion: „Der Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin  
 Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Raveg, Reklame- und Anzeigen-Vertriebs-G. m. b. H., Berlin N O 18, Landsberger Straße 93. — Druck: Produktiv-  
 Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14